

Es wird eng und enger

Der Stellenmarkt für Professuren im Jahr 2013

| ANGELIKA WIRTH | Wie hat sich der Berufungs- markt für Hochschullehrer in jüngster Zeit entwickelt? Wie können Trends zu beruflichen Perspektiven von Nachwuchswissenschaftlern festgestellt werden? Nach wie vor ist die Datenlage zur Arbeitsmarkt-Situation von Hochschullehrern relativ unzureichend. Vor diesem Hintergrund kommt der Betrachtung von Ausschreibungen freier Professuren eine besondere Bedeutung zu. Diese und andere Indikatoren, wie die Entwicklung des Professorenbestands oder der Habilitationszahlen, geben Hinweise auf strukturelle Entwicklungen.

Mit der vorliegenden Untersuchung des Stellenmarktes für Professuren im Jahr 2013 liegen aktuelle Daten einer Untersuchungsreihe vor, die seit 1999 in unregelmäßigen Abständen und seit 2009 im Zwei-Jahres-Rhythmus durchgeführt wird. Analysiert wurde die Anzahl der vakanten Professuren an Universitäten unter Zugrundelegung des Ausschreibungsdienstes des Deutschen Hochschulverbandes. Diese und weitere für die Einschätzung von Berufungschancen erhebliche Daten (wie z.B. die Entwicklung der Professoren- oder Habilitationszahlen), die ebenfalls beleuchtet werden, enthalten fächerspezifische Hinweise zu Chancen und Risiken des wissenschaftlichen Nachwuchses.

Ausschreibungen

Insgesamt hat die Anzahl ausgeschriebener Universitätsprofessuren 2013 im Vergleich zu den vorherigen Berichtsjahren merklich abgenommen (Tab. 1). Im Gegensatz zum Jahr 2009, das mit einer Rekordzahl von 1 856 Vakanzten im Zeichen der Exzellenzinitiative stand und noch von einem vermehrten

Anteil altersbedingt ausscheidender Professoren gekennzeichnet war, belief sich die Zahl im Jahr 2013 nur noch auf 1 417 Stellen und stand damit an zweitletzter Stelle aller Berichtsjahre seit 1999.

Wie verteilten sich die Vakanzten auf die Fächer? Ein einheitliches Bild ergab sich bei der Entwicklung der Ausschreibungszahlen seit 1999 in keinem Fach. Vielfach zeigten sich größere Schwankungen in den einzelnen Disziplinen, d.h. Fächer, die in einem Jahr einen Aufschwung erlebten, hatten einige Zeit später wieder mit Marktsättigungstendenzen zu kämpfen. Dies macht auch Prognosen hinsichtlich zukünftiger Chancen auf dem Arbeitsmarkt schwierig.

Waren zwischen 2009 und 2011 vor allem in den Disziplinen Pädagogik, Wirtschaftswissenschaften und Humanmedizin 2009 überproportional viele Stellen ausgeschrieben, wurden im Berichtsjahr 2013 die Karten neu gemischt. Pädagogik und Wirtschaftswissenschaften büßten im Vergleich zum vorherigen Berichtsjahr mehr als 30 Prozent ein, in der Humanmedizin waren es fast 22 Prozent. Auch die – allerdings wesentlich kleinere – Fächergruppe Agrar-, Forst- und Ernährungswissenschaften verlor mehr als ein Drittel an freien Stellen im Gegensatz zum vorherigen Berichtsjahr, und die Disziplinen Physik/Astronomie sowie Philosophie büßten mehr als ein Viertel ein. Dagegen legten vor allem Biologie, die

Sozialwissenschaften sowie die Geowissenschaften mit rund einem Drittel mehr Stellen erheblich zu. Auf ein Plus von etwa 20 Prozent kamen die Kunst- und Kulturwissenschaften, Rechtswissenschaften und Psychologie. Die jeweils größten Zu- und Abnahmen waren in den kleinsten Fächern (Pharmazie – 62,5 Prozent, Veterinärmedizin + 75,0 Prozent) zu verzeichnen. Da aufgrund geringer Masse bereit kleinere Fluktuationen relativ hohe prozentuale Abweichungen zur Folge haben, sind allerdings in diesen Fällen die Daten weniger aussagekräftig.

Professurenzahlen

Aufgrund der uneinheitlichen Entwicklung bei den Ausschreibungen empfiehlt sich ein Blick auf weitere für den Stellenmarkt relevante Einflussfaktoren. Wie stand es um die Entwicklung der Professurenzahlen in den letzten Jahren?

Im Vergleich zu den sinkenden Ausschreibungszahlen legte 2013 der Professorenbestand an den Universitäten (incl. Pädagogischen Hochschulen und Theologischen Hochschulen) weiter zu (Grafik 1). Dieser Entwicklungstrend war bereits seit einigen Jahren Zeit zu beobachten. Nachdem die Professurenzahlen zwischen 1999 und 2006 stark gesunken waren, kletterten sie ab 2007 in die Höhe. Während also der Kulminationspunkt bei den Ausschreibungen im Jahr 2009 lag, war der Aufwärtstrend bei den Professuren (durch den Fächerausbau und bedingt durch die zeitlich nachgelagerten Stellenbesetzungen) auch in den darauffolgenden Jahren noch stark sichtbar.

Auch fächerspezifisch zeichnete sich ein Aufwärtstrend bei den Professurenzahlen ab (Tab. 2). Allerdings ist hier darauf hinzuweisen, dass seit 2002 von



AUTORIN

Angelika Wirth, M.A., ist Mitglied der Geschäftsstelle des Deutschen Hochschulverbandes.

seiten des Statistischen Bundesamtes auch die Juniorprofessuren bei den Professurenzahlen mit erfasst werden. Allein für das Jahr 2013 müssen daher 1 597 Juniorprofessuren abgezogen werden.

Im Vergleich zum Berichtsjahr 2011 waren 2013 kaum Rückgänge zu verzeichnen, lediglich die Theologie und Agrar-, Forst- und Ernährungswissenschaften wiesen ein geringes Minus auf. Die größten Zunahmen erfolgten in den Fächern Philosophie mit mehr als 10 Prozent und Psychologie (fast 9 Prozent).

Aus Altersgründen ausscheidende Professoren

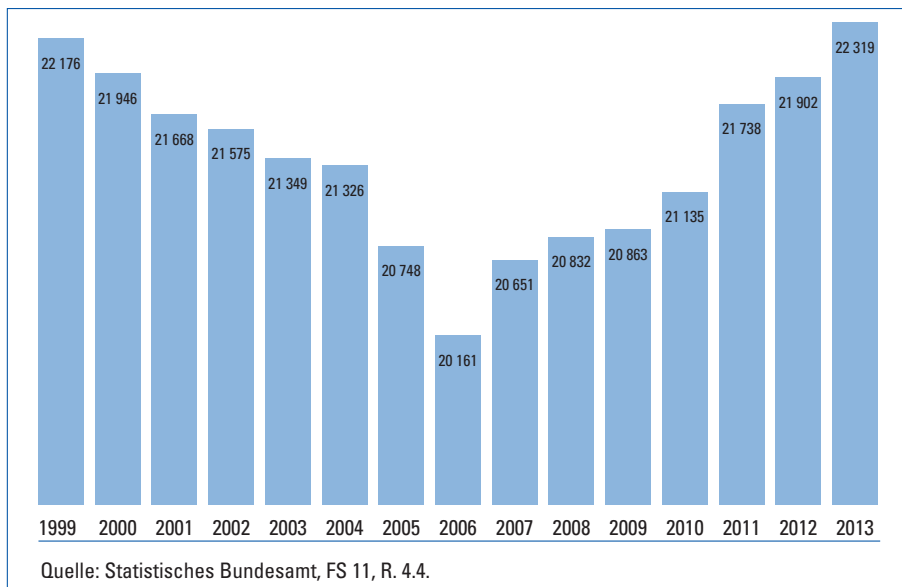
In diesem Zusammenhang stellt die Anzahl der jährlich aus Altersgründen ausscheidenden Professoren eine weitere wichtige Größe bei der Untersuchung des Stellenmarktes dar (Tab. 3). Während in der ersten Dekade dieses Jahrtausends jährlich etwa 1 000 Professoren aus Altersgründen ausschieden und dadurch vermehrt Stellen freimachten (die Altersausscheidensquoten lagen zwischen 4,1 Prozent und 5,0 Prozent), rutschten die Zahlen zwischen 2010 und 2012 auf unter 600 pro Jahr und schmälerten damit die Chancen auf eine freie Professur (Quoten von 2,4 Prozent bis 2,6 Prozent). Erst 2013 war mit 635 aus Altersgründen ausscheidenden Professoren wieder eine leichte Veränderung der Situation zu beobachten, was sich in der Quote allerdings nur minimal bemerkbar macht.

Prospektiv wird die Anzahl der jährlich aus Altersgründen ausscheidenden Professoren sukzessive weiter steigen und damit vermutlich wieder positivere Signale für den Stellenmarkt setzen. Nach den Prognosen des Statistischen Bundesamtes wird die Zahl der aus Altersgründen ausscheidenden Professoren im Jahr 2023 bei 837 liegen. Damit dürften auch die Ausschreibungszahlen in den nächsten Jahren wieder in die Höhe gehen, solange nicht andere Faktoren wie Stellenkürzungen oder Fächerverlagerungen Einfluss nehmen.

Neuhabilitierte, Nachwuchsgruppenleiter und Juniorprofessoren

Wie stellt sich die Situation auf der Bewerberseite dar? Insgesamt schlossen 2013 1 567 Wissenschaftler ihre Habilitation ab, im Gegensatz zum Beginn der 2000er Jahre ein deutlicher Rückgang (Grafik 2).

Grafik 1: Hauptberufliche Professoren ohne Juniorprofessoren (C4, C3, C2, W3, W2) 1999 bis 2013 an Universitäten (incl. Pädagogische Hochschulen und Theologische Hochschulen)



Mehr als die Hälfte aller Habilitationen erfolgte in der Humanmedizin, was auf die Größe dieser Fächergruppe und den traditionell hohen Stellenwert dieser Qualifikation für diese Disziplin zurückzuführen ist. In der Fächergruppe Sozialwissenschaften/Sozialwesen verdoppelte sich die Anzahl der Habilitationen gegenüber 2011. Weitere signifikante Zunahmen waren in den Bereichen Rechtswissenschaften, Agrar-, Forst- und Ernährungswissenschaften sowie in Physik/Astronomie zu verzeichnen. Allerdings waren in diesen Fächergruppen 2011 die Zahlen so stark gesunken, dass hier eher von einem Erholungseffekt gesprochen werden kann. Einen besonders starken Rückgang bei den Habilitationen gab es in den Bereichen Pädagogik, Biologie und Mathematik.

Die seit 2005 zurückgehenden Habilitationszahlen bedeuten jedoch nicht, dass weniger Nachwuchswissenschaftler auf den Markt strömen. Sie ist vielmehr Ausdruck eines stärkeren Einflusses alternativer Karrierewege. Die Anzahl außeruniversitärer Nachwuchsgruppen und die Zahl der Juniorprofessoren nahmen in den letzten Jahren deutlich zu.

Wie sieht das konkret aus? Ein Vergleich im Abstand von fünf Jahren zeigt, wie sich in diesen Bereichen die Zahlen entwickelten: Während nach Angaben der Gemeinsamen Wissenschaftskonferenz („Pakt für Forschung und Innovation: Monitoring-Bericht 2015“) die Anzahl der von der Deutschen Forschungsgemeinschaft geförderten Emmy-Noether-Gruppen im Jahr 2009 noch bei 194 lag, waren es 2013 bereits 325. Im gleichen Zeitraum wuchsen die selbststän-

Grafik 2: Habilitationen insgesamt (1999 bis 2013)

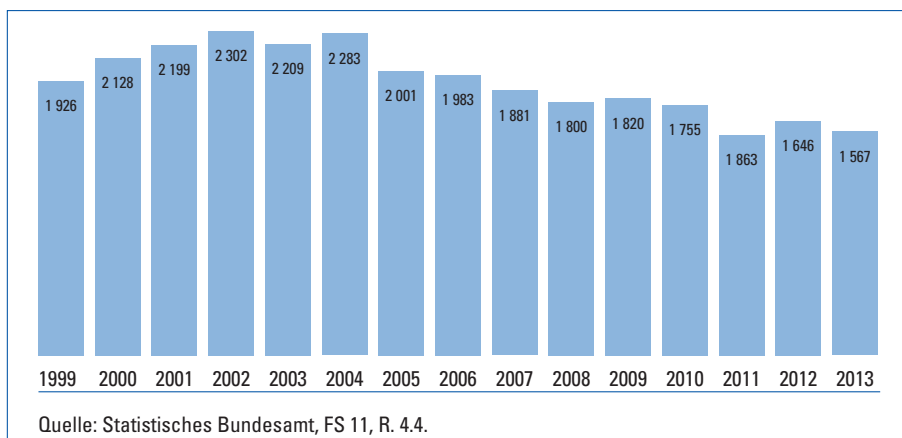


Tabelle 1: Ausschreibungen von Universitätsprofessuren*

Fächergruppe / Fachbereich	1999	2002	2003	2004	2005	2009	2011	2013	Bewegung 2011-2013 absolut	Bewegung 2011-2013 in %
Agrar-, Forst- und Ernährungswissenschaften	22	27	31	21	13	33	35	23	-12	-34,3
Biologie	68	82	67	52	78	78	62	83	21	33,9
Chemie	55	75	77	83	92	70	49	56	7	14,3
Geowissenschaften, Geographie	34	45	52	46	58	44	26	34	8	30,8
Geschichte	32	48	39	39	40	55	31	32	1	3,2
Humanmedizin / Gesundheitswissenschaften	249	256	293	252	299	343	308	241	-67	-21,8
Informatik	63	109	78	79	78	61	60	60	0	0,0
Ingenieurwissenschaften	162	166	137	136	148	167	134	140	6	4,5
Kunst- und Kulturwissenschaften / Sport	82	90	95	89	113	121	101	123	22	21,8
Mathematik	55	73	68	80	73	90	91	79	-12	-13,2
Pädagogik (incl. Sonderpädagogik)	44	78	64	65	69	101	102	63	-39	-38,2
Pharmazie	16	10	7	10	8	11	8	3	-5	-62,5
Philosophie	16	23	24	15	13	23	15	11	-4	-26,7
Physik, Astronomie	58	80	85	81	99	81	60	43	-17	-28,3
Politikwissenschaften	17	22	12	21	24	31	26	21	-5	-19,2
Psychologie	27	30	30	36	39	65	40	48	8	20,0
Rechtswissenschaften	63	83	58	68	71	82	59	71	12	20,3
Sozialwissenschaften, Sozialwesen	27	25	46	21	45	53	47	62	15	31,9
Sprach- und Literaturwissenschaften	79	118	111	105	116	131	93	76	-17	-18,3
Theologie	43	47	40	32	41	36	28	31	3	10,7
Veterinärmedizin	12	16	4	9	9	7	4	7	3	75,0
Wirtschaftswissenschaften	98	112	104	107	98	173	159	110	-49	-30,8
Insgesamt	1 322	1 615	1 522	1 447	1 624	1 856	1 538	1 417	-121	-7,9

* C4-, C3-, W3- und W2-Professuren an Universitäten (incl. Pädagogische Hochschulen und Theologische Hochschulen)

Quelle: Ausschreibungsdienst des Deutschen Hochschulverbandes

Tabelle 2: Hauptberufliche Professoren*

Fächergruppe / Fachbereich	1999	2002	2003	2004	2005	2009	2011	2013	Bewegung 2011-2013 absolut	Bewegung 2011-2013 in %
Agrar-, Forst- und Ernährungswissenschaften	542	531	540	533	472	435	455	452	-3	-0,7
Biologie	987	953	970	956	966	992	1 069	1 103	34	3,2
Chemie	951	907	919	925	895	916	967	1 005	38	3,9
Geowissenschaften, Geographie	773	739	729	708	698	n.e.	n.e.	741	n.e.	n.e.
Geschichte	657	662	670	652	623	n.e.	733	751	18	2,5
Humanmedizin (incl. Zahnmedizin) / Gesundheitswissenschaften	3 260	3 139	3 178	3 239	3 114	3 015	3 250	3 329	79	2,4
Informatik	601	739	782	838	860	944	992	1 021	29	2,9
Ingenieurwissenschaften	2 620	2 439	2 367	2 358	2 318	2 332	2 481	2 537	56	2,3
Kunst- und Kulturwissenschaften / Sport	1 271	1 234	1 281	1 297	1 292	n.e.	1 408	n.e.	n.e.	n.e.
Mathematik	1 187	1 162	1 158	1 152	1 114	1 138	1 197	n.e.	n.e.	n.e.
Pädagogik (incl. Sonderpädagogik)	948	846	848	795	772	791	867	891	24	2,8
Pharmazie	148	169	163	166	168	163	n.e.	n.e.	n.e.	n.e.
Philosophie	302	297	298	320	300	332	339	375	36	10,6
Physik, Astronomie	1 191	1 147	1 125	1 111	1 092	1 164	1 239	1 284	45	3,6
Politikwissenschaften	281	284	313	319	310	305	328	350	22	6,7
Psychologie	531	552	552	559	577	545	575	626	51	8,9
Rechtswissenschaften	904	892	903	922	917	944	964	993	29	3,0
Sozialwissenschaften, Sozialwesen	508	527	504	509	518	n.e.	529	563	34	6,4
Sprach- und Literaturwissenschaften	1 748	1 704	1 637	1 647	1 607	1 678	1 753	n.e.	n.e.	n.e.
Theologie	754	706	686	686	658	658	669	660	-9	-1,3
Veterinärmedizin	180	179	183	179	179	n.e.	n.e.	n.e.	n.e.	n.e.
Wirtschaftswissenschaften	1 389	1 474	1 432	1 420	1 450	1 660	n.e.	n.e.	n.e.	n.e.

n.e. = nicht ermittelbar (Zahlen nicht vorhanden oder unter Datenschutz).

* an Universitäten (incl. Pädagogische Hochschulen und Theologische Hochschulen). Ab 2002 incl. Juniorprofessoren. Nicht berücksichtigt: Bereiche, die keinem bestimmten Fach zugeordnet werden können (z.B. Zentrale Einrichtungen).

Quelle: Statistisches Bundesamt, FS 11, R. 4.4

digen Nachwuchsgruppen in den Forschungsorganisationen von 400 auf 530. Auch die Zahl der Juniorprofessuren nahm laut Statistischem Bundesamt kräftig zu (von 994 auf 1 597).

Stellt man zusammenfassend die auf unterschiedliche Weise qualifizierten Nachwuchswissenschaftler der Zahl der im jeweiligen Jahr aus Altersgründen ausgeschiedenen Professoren gegenüber – unter Vernachlässigung des Umstandes, dass nicht jede aus Altersgründen freiwerdende Professur auch automatisch neu besetzt wird – kamen 2009 auf eine Professur fast vier qualifizierte Nachwuchswissenschaftler, 2013 waren es sechs (Tab. 5). Die Konkurrenzsituation für berufungsfähige Nachwuchswissenschaftler ist somit deutlich ausgeprägter. Dabei ist auch zu bedenken, dass auf jede freiwerdende Professur zusätzlich Bewerber aus dem Ausland, je nach Fach Bewerber aus der Industrie, auf andere Weise Qualifizierte und die in den Vorjahren nicht zum Zuge gekommenen Bewerber hinzu zu addieren sind. Schätzungen gehen davon aus, dass auf jede ausgeschriebene Universitätsprofessur über 40 Bewerbungen von formal und inhaltlich qualifizierten Wissenschaftlern eingehen.

Tabelle 3: Ausscheiden von Professoren aus Altersgründen

Hauptberufliche Professoren insgesamt*		im Alter von 65 Jahren (vorauss.) ausscheidende Professoren*		
Anzahl	im Jahr	Anzahl	im Jahr	Quote
24 205	1999	799	1999	3,3%
23 980	2000	1 041	2000	4,3%
23 744	2001	982	2001	4,1%
23 637	2002	1 004	2002	4,2%
23 430	2003	1 081	2003	4,6%
23 434	2004	1 073	2004	4,6%
22 858	2005	1 143	2005	5,0%
22 257	2006	1 043	2006	4,7%
22 794	2007	941	2007	4,1%
23 023	2008	1 039	2008	4,5%
22 988	2009	902	2009	3,9%
23 289	2010	594	2010	2,6%
23 914	2011	563	2011	2,4%
24 081	2012	597	2012	2,5%
24 496	2013	635	2013	2,6%
		673	2014	
		640	2015	
		670	2016	
		704	2017	
		786	2018	
		741	2019	
		813	2020	
		846	2021	
		865	2022	
		837	2023	

* an Universitäten (incl. Pädagogische Hochschulen und Theologische Hochschulen) und Kunsthochschulen (ohne Juniorprofessoren).
Quelle: Statistisches Bundesamt, FS 11, R. 4.4

Ausschreibungsquoten

Um weitere Aussagen zur Angebots- und Nachfragesituation zu treffen, werden Ausschreibungsquoten ermittelt.

Die Ausschreibungsquoten beschreiben das Verhältnis zwischen der Zahl der Vakanzen und der Professorenzahlen insgesamt, und lassen damit – zumin-

Tabelle 4: Habilitationen (fachspezifisch)

Fächergruppe / Fachgebiet	1999	2002	2003	2004	2005	2009	2011	2013	Bewegung 2011-2013 absolut	Bewegung 2011-2013 in %
Agrar-, Forst-, und Ernährungswissenschaften	45	37	35	33	43	21	15	24	9	60,0
Biologie	126	131	109	105	90	72	70	50	-20	-28,6
Chemie	74	80	88	74	53	50	34	32	-2	-5,9
Geowissenschaften, Geographie	76	64	61	73	38	50	40	32	-8	-20,0
Geschichte	54	93	70	87	61	49	43	54	11	25,6
Humanmedizin / Gesundheitswissenschaften	625	849	873	910	856	816	799	789	-10	-1,3
Informatik	56	51	40	29	35	44	21	27	6	28,6
Ingenieurwissenschaften	64	92	79	84	82	66	65	68	3	4,6
Kunst- und Kulturwissenschaften / Sport	70	92	86	105	67	68	52	39	-13	-25,0
Mathematik	85	70	57	72	62	48	43	31	-12	-27,9
Pädagogik (incl. Sonderpädagogik)	33	43	37	36	43	29	24	15	-9	-37,5
Pharmazie	14	14	8	15	4	7	9	10	1	11,1
Philosophie	34	45	46	40	28	31	26	20	-6	-23,1
Physik, Astronomie	129	142	110	106	86	63	38	60	22	57,9
Politikwissenschaften	31	37	26	28	27	26	17	21	4	23,5
Psychologie	49	50	52	61	56	42	41	61	20	48,8
Rechtswissenschaften	55	73	67	67	64	45	28	45	17	60,7
Sozialwissenschaften, Sozialwesen	38	29	54	47	44	26	12	24	12	100,0
Sprach- und Literaturwissenschaften	110	147	140	119	106	117	80	66	-14	-17,5
Theologie	53	43	51	68	49	42	33	32	-1	-3,0
Veterinärmedizin	16	29	21	21	14	20	14	15	1	7,1
Wirtschaftswissenschaften	83	84	94	98	85	81	52	47	-5	-9,6

Quelle: Statistisches Bundesamt, FS 11, R. 4.4

Tabelle 5: Verhältnis altersbedingt ausscheidender Professoren zu Nachwuchswissenschaftlern

	2009	2013
Altersbedingt ausscheidende Professoren*	902	635
Wissenschaftlicher Nachwuchs		
<i>davon</i>		
Habilitationen	1 820	1 567
Juniorprofessoren*	994	1 597
Nachwuchsgruppen	594	855
<i>zusammen</i>	3 408	4 019
Verhältnis	3,8	6,3

* an Universitäten und Kunsthochschulen

Quelle: Statistisches Bundesamt FS 11, R 4.4, GWK-Monitoring-Bericht 2015

dest tendenziell – Schlüsse auf die Entwicklung des Marktes zu. Sie dürfen allerdings nicht überinterpretiert werden. Denn nicht jeder bereits Berufene bewirbt sich auf eine Professur. Darüber hinaus bleiben andere potentielle Bewerber (Nachwuchswissenschaftler, Bewerber aus der Industrie oder dem Ausland etc.) in der Statistik unberücksichtigt. Eine weitere Einschränkung: Bei großen Fächergruppen sind die Quoten aussagekräftiger als bei kleineren. Zudem zieht eine Abnahme der Professurenzahlen die Ausschreibungsquote automatisch nach oben, d.h. eine hohe Quote kann nicht zwangsläufig als positives Signal gewertet werden. Vor die-

sem Hintergrund sind die Ausschreibungsquoten zwar ein wichtiger Parameter für die Betrachtung des Stellenmarktes, sollten jedoch ebensowenig isoliert betrachtet werden wie die anderen bereits erwähnten messbaren Indikatoren wie Altersstruktur der Professoren, Habilitationen etc.

Wie Tab. 6 zeigt, fiel die durchschnittliche Ausschreibungsquote im Jahr 2013 auf den niedrigsten Stand seit 1999. Sie lag nur noch bei 5,8 Prozent und verringerte sich damit merklich gegenüber dem vorherigen Berichtsjahr 2011, in dem die Quote bei 6,6 Prozent lag. Noch deutlicher wird das Gefälle im Vergleich mit dem Rekordjahr 2009:

Hier lag die Quote bei 8,4 Prozent, womit rein statistisch gesehen 12 Professoren auf eine Vakanz entfielen. 2013 waren es 17 Professoren – die Berufungschancen somit insgesamt weniger gut.

Im Hinblick auf die fächerspezifische Situation muss zunächst darauf hingewiesen werden, dass 2013 in sechs Fällen keine Ausschreibungsquoten ermittelbar waren, da die entsprechenden Professuren Daten fehlen. Dies ist insofern bedauerlich als es sich meistens um größere Fächergruppen (Sprach- und Literaturwissenschaften, Wirtschaftswissenschaften) handelt. Die höchste Quote, die für das Jahr 2013 notiert werden konnte, belegte mit 11 Prozent die Fächergruppe Sozialwissenschaften. Hier korreliert die Quote mit dem Zuwachs bei Ausschreibungs-, Professoren- und Habilitationszahlen und lässt auf eine positive Entwicklung schließen. Auf Platz 2 folgte das Fach Psychologie, das bereits in den vorherigen beiden Berichtsjahren überdurchschnittlich abgeschnitten hatte und 2013 einhergehend mit einer Zunahme bei den Professoren eine Ausschreibungsquote von 7,7 Prozent aufwies. Dahinter rangierten das Fach Biologie mit 7,5 Prozent, das wiederum in den beiden Berichtsjahren nur unterdurchschnittlich platziert war, sowie auf Platz 4 die

Tabelle 6: Ausschreibungsquoten (Verhältnis Ausschreibungen zum Professurenbestand) 1999 bis 2013

Fächergruppe / Fachgebiet	1999	2002	2003	2004	2005	2009	2011	2013
Agrar-, Forst- und Ernährungswissenschaften	4,1%	5,1%	5,7%	3,9%	2,8%	7,6%	7,7%	5,1%
Biologie	6,9%	8,6%	6,9%	5,4%	8,1%	7,9%	5,8%	7,5%
Chemie	5,8%	8,3%	8,4%	9,0%	10,3%	7,6%	5,1%	5,6%
Geowissenschaften, Geographie	4,4%	6,1%	7,1%	6,5%	8,3%	n.e.	n.e.	4,6%
Geschichte	4,9%	7,3%	7,0%	6,0%	6,4%	n.e.	4,2%	4,3%
Humanmedizin / Gesundheitswissenschaften	7,6%	8,2%	9,2%	7,8%	9,6%	11,4%	9,5%	7,2%
Informatik	10,5%	14,7%	10,0%	9,4%	9,1%	6,5%	6,0%	5,9%
Ingenieurwissenschaften	6,2%	6,8%	5,8%	5,8%	6,4%	7,2%	5,4%	5,5%
Kunst- und Kulturwissenschaften, Sport	6,5%	7,3%	7,4%	6,9%	8,7%	n.e.	7,2%	n.e.
Mathematik	4,6%	6,3%	5,9%	6,9%	6,6%	7,9%	7,6%	n.e.
Pädagogik (incl. Sonderpädagogik)	4,6%	9,2%	7,5%	8,2%	8,9%	12,8%	11,8%	7,1%
Pharmazie	10,8%	5,9%	4,3%	6,0%	4,8%	6,7%	n.e.	n.e.
Philosophie	5,3%	7,7%	8,1%	4,7%	4,3%	6,9%	4,4%	2,9%
Physik, Astronomie	4,9%	7,0%	7,6%	7,3%	9,1%	7,0%	4,8%	3,3%
Politikwissenschaften	6,0%	7,7%	3,8%	6,6%	7,7%	10,2%	7,9%	6,0%
Psychologie	5,1%	5,4%	5,4%	6,4%	6,8%	11,9%	7,0%	7,7%
Rechtswissenschaften	7,0%	9,3%	6,4%	7,4%	7,7%	8,7%	6,1%	7,2%
Sozialwissenschaften, Sozialwesen	5,3%	4,7%	9,1%	4,1%	8,7%	n.e.	8,9%	11,0%
Sprach- und Literaturwissenschaften	4,5%	7,5%	7,3%	6,4%	6,7%	7,8%	5,3%	n.e.
Theologie	5,7%	6,7%	5,8%	4,7%	6,2%	5,5%	4,2%	4,7%
Veterinärmedizin	6,7%	8,9%	2,2%	5,0%	5,0%	n.e.	n.e.	n.e.
Wirtschaftswissenschaften	7,1%	7,6%	7,3%	7,5%	6,8%	10,4%	n.e.	n.e.
Durchschnitt*	6,0%	7,5%	7,0%	6,7%	7,6%	8,4%	6,6%	5,8%

n.e. = nicht ermittelbar (Zahlen nicht vorhanden oder unter Datenschutz)

*auf Basis der Gesamtprofessuren (ab 2002 incl. Juniorprofessuren) an Universitäten (incl. Pädagogische Hochschulen und Theologische Hochschulen)

größte Fächergruppe Humanmedizin (7,2 Prozent). Die Medizin konnte in allen Berichtsjahren eine überdurchschnittliche Quote aufweisen.

Im Mittelfeld bewegten sich die Informatik, Politikwissenschaften, Chemie und Ingenieurwissenschaften. In der Informatik blieben die Ausschreibungszahlen in Vergleich zu den vorherigen beiden Berichtsjahren konstant, während die Professurenzahlen stiegen. In den anderen genannten Disziplinen waren die Ausschreibungszahlen bei ebenfalls gestiegenen Professurenzahlen volatil bzw. sinkend (Politikwissenschaften).

Den letzten Platz der Rangskala belegte Philosophie mit einer Ausschreibungsquote von 2,9 Prozent. Bereits seit dem Berichtsjahr 2004 waren hier nur unterdurchschnittliche Ausschreibungsquoten zu verzeichnen, wobei allerdings die seit dem Berichtsjahr 2009 zu beobachtende Zunahme der Professurenzahlen zu beachten ist, die die Ausschrei-

bungsquoten nach unten senkte. Auch die Physik/Astronomie war nur mit einer schwachen Quote von 3,3 Prozent vertreten. Nachdem diese Disziplin (wie auch andere naturwissenschaftliche Fächer wie Chemie oder Biologie) im Berichtsjahr 2005 überdurchschnittlich abgeschnitten hatte, ging es in den darauffolgenden Berichtsjahren kontinuierlich bergab. Im genannten Zeitraum hatten sich die Ausschreibungszahlen mehr als halbiert, während die Zahl der Professuren beträchtlich gestiegen war. Kamen 2005 11 Professuren auf eine freie Stelle, waren es 2013 30, also fast das Dreifache.

Fazit

Viele Entwicklungen auf dem akademischen Arbeitsmarkt sind nur mit Mühe nachzeichenbar; Prognosen noch schwieriger. Die bereits in der Stellenmarkt-Auswertung für das Berichtsjahr 2011 geäußerte Vermutung, dass sich die Zahl der ausgeschriebenen Univer-

sitätsprofessuren auch in späteren Berichtsjahren weiter reduzieren könnten (F&L 12/2013, S. 1 007), hat sich allerdings bestätigt. In Zeiten geringerer Altersausscheidungsquoten ergeben sich Blockadeeffekte für den Stellenmarkt. Die Situation wird sich voraussichtlich erst wieder in etwa fünf Jahren leicht entspannen, wenn mehr Professoren altersbedingt ausscheiden. Allerdings haben andere Faktoren wie Stelleneinsparungen, Umwidmungen von Professuren oder die Dauer der Wiederbesetzung von Professuren einen unkalkulierbaren Einfluss auf den Stellenmarkt. Umgekehrt bleibt die Hoffnung, dass sich durch eine politisch gewollte und finanzierte Erhöhung von Universitätsprofessuren die Lage verbessert (vgl. F&L 5/2015, S. 371.). Bei allen notwendigen Einschränkungen und Unsicherheiten im Einzelnen: Die Lage für den wissenschaftlichen Nachwuchs ist zurzeit sichtlich angespannt.

Anzeige

Unser Service für Bibliotheken.

Effizient, transparent, direkt.

Fachzeitschriften, Fortsetzungen, Loseblattsammlungen und Online-Dienste sind die wichtigsten Trägermedien für Ihre Fachinformationen. Wir recherchieren, beschaffen und verwalten diese Medien für Sie.

Hugendubel. Für jeden mehr drin.

Wir sind bundesweit für Sie da.

Unsere Buchhandlungen, Kontaktdaten und Ansprechpartner finden Sie unter www.hugendubel.info/stores

Sie erreichen uns zentral per Mail unter info@hugendubel.info oder unter 089/30757575.

Hugendubel.info

Fachinformationen



„Sie kümmern sich um Ihr Tagesgeschäft. Hugendubel Fachinformationen unterstützt Sie bei der schlanken und zielgenauen Beschaffung der richtigen Medien.“

Sandra Buchholz-Reinberger
(Außendienst München)

